

Kurt Kardinal Koch, Präsident der Vatikanischen Kommission für die religiösen Beziehungen zum Judentum

Ansprache zur Eröffnung der Ausstellung „Unter demselben Himmel“ des nationalen Museums des italienischen Judentums und der Schoa am Donnerstag, 13. Oktober 2022, in Ferrara

Das nationale Museum des italienischen Judentums und der Schoa wurde Ende Dezember 2018 in Ferrara eröffnet. Es hat den Auftrag, die Geschichte der Migration zu erzählen. Ferrara war in der Geschichte eines der Zentren des italienischen Judentums. Das Museum verantwortete vom 14. Oktober 2022 bis zum 5. Februar 2023 eine Ausstellung unter dem Titel „Unter demselben Himmel“. Die Ausstellung veranschaulicht traditionelle, religiöse und künstlerische Seiten des Laubhüttenfestes mit zehn ausgestellten Holztafeln von hohem künstlerischem Rang. Diese wurden im 18. bzw. 19. Jahrhundert für eine venezianische Laubhütte geschaffen und sind im Besitz der Abtei von Praglia. Kardinal Kurt Koch eröffnete die Ausstellung an ihrem Vorabend, dem 13. Oktober 2022.

Keywords: Interreligiöser Dialog, Judentum, Katholische Kirche, Geistliches Erbe, Laubhüttenfest

„Siehe, wie gut und wie schön ist es, wenn Brüder miteinander in Eintracht wohnen“, so lesen wir im ersten Vers von Psalm 133. Auch wenn sich bei der Abfassung des Psalms der Begriff „Brüder“ ursprünglich ausschließlich auf die Angehörigen des Volkes Israel bezog, können wir heute, nachdem Papst Johannes Paul II. die Juden als die älteren Brüder der Christen bezeichnet hat, von Juden und Christen als einer Gemeinschaft von Brüdern und Schwestern sprechen. Wir gehören zueinander, was die wesentlichen Grundlagen des Glaubens an den Gott Israels angeht, und wir sind durch ein reiches gemeinsames geistliches Erbe verbunden, weil wir auf eine lange gemeinsame Vergangenheit zurückblicken können. Das Christentum hat seine Wurzeln im Judentum; letzteres bildet den Kern seiner Identität. Jesus ist und bleibt ein Sohn des Volkes Israel, er ist von dieser Tradition geprägt und kann daher nur von diesem kulturellen und religiösen Horizont heraus verstanden werden.

Das heutige Thema ist das jüdische Sukkot-Fest, ein Fest, das seine Wurzeln in der uns gemeinsamen Heiligen Schrift hat. Auch wenn das Judentum und das Christentum die Heilige Schrift mit unterschiedlichen Augen betrachten und sie von Zeit zu Zeit unterschiedlich auslegen, eint uns doch das gleiche Verständnis, dass die Heilige Schrift die Offenbarung Gottes an uns Menschen enthält. Gott ist solidarisch mit seinem Volk und begleitet es durch alle Zeiten, unabhängig von den äußeren Umständen. Dieses Versprechen, das Gott seiner Schöpfung und seinem Volk gegeben hat, wird an den Festen gefeiert, damit die Menschen ihren Weg mit neuer Zuversicht fortsetzen können.

Hier möchte ich mit Freude die Ausstellung vorstellen, die dem Thema Sukkot – oder „Fest der Laubhütten“ – gewidmet ist: Dessen Zeitraum von sieben Tagen erinnert an die vierzigjährige Periode, in der das jüdische Volk, das gerade aus Ägypten geflohen

war, in der Wüste in Hütten aus Schindeldächern lebte und sich so an den göttlichen Schutz erinnerte, der ihm gewährt wurde. Alle Feste erinnern an einen günstigen Ursprung, holen ihn in die Gegenwart und verlängern ihn in die Zukunft; aber die jüdischen Feste haben speziell mit der Geschichte von Gottes Liebe zu seinem Volk Israel zu tun. Obwohl der Ursprung von Sukkot wahrscheinlich mit dem agrarischen Umfeld der Frühzeit zusammenhängt, konzentrierte sich die Bedeutung des Festes bald auf die Beständigkeit und das Überleben des Volkes Israel in der Wüste dank der Vorsehung des Himmels.

Die Ausstellung dieser prächtigen Tafeln innerhalb der Ausstellung zum Sukkot-Fest ermöglicht es uns, über jene universellen Werte nachzudenken, die uns gerade durch den Bau der Hütten in Erinnerung gerufen werden, wie Gastfreundschaft, das Teilen, die Bedeutung der Umwelt – Konzepte, die in den alten heiligen Texten angegeben sind, scheinen für die heutige Zeit bestimmend geworden zu sein.

Die Abtei Praglia, die Institution, aus der die Werke stammen, hat eine Geschichte nicht zufälliger Beziehungen zur jüdischen Welt: Neben der täglichen Begegnung mit der Heiligen Schrift, die zu einem Vergleich mit denen führt, die ihre Wege teilen, gibt es die physische Präsenz einer Büchersammlung von 250 jüdischen religiösen Texten aus dem 17. bis 19. Jahrhundert, die von Professor Levi-Cases gestiftet wurden, damit sie dort mit der gebührenden Sorgfalt aufbewahrt werden können. Professor Levi-Cases kannte die Abtei gut: Er hatte sich dort zwischen 1943 und 1945 versteckt gehalten. Hier ist also die Rückkehr des Willkommens und des Teilens sowie der Brüderlichkeit. Die Anwesenheit dieser in einem Benediktinerkloster gefundenen jüdischen Tafeln hier in einem jüdischen Museum ist ein gutes Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen Juden und Katholiken, für den jüdisch-katholischen Dialog.

Der Bau der Sukkah, der Hütte, ist selbst voller Bedeutungen. Denken Sie an die Aufmerksamkeit, die der Wahl der Überdachung gewidmet wurde: Jede Pflanze steht für einen Teil des Körpers und für ein Individuum mit bestimmten Eigenschaften im Verhältnis zu den anderen; diese Symbolik verdeutlicht deutlich die Verbindung zwischen der Umwelt, den Individuen und der Gemeinschaft, wo die Unterschiede unter einem einzigen Dach genau zu finden sind. Es ist kein Zufall, dass der Titel der Ausstellung „Under the Same Sky“ lautet. Die Ausstellung ermöglicht es uns, über all diese Elemente nachzudenken und bietet uns die Möglichkeit, die Schönheit dieser Kunstwerke zu genießen und unser gegenseitiges Wissen und unseren Dialog zu vertiefen.

Diese Ausstellung ist in der Tat ein Projekt des Dialogs zwischen Juden und Christen. Die Christen sollten ihr Wissen über das Judentum und die Juden ihr Wissen über das Christentum weiter vertiefen. Im Bereich der Bildung und der Ausbildung, insbesondere der jungen Generation, dürfen wir diesen Aspekt nie vernachlässigen, nämlich die Notwendigkeit, sich gegenseitig besser kennen zu lernen. Vorurteile entstehen nur, wenn der andere fremd und unzugänglich bleibt. Aus diesem Grund begrüße ich Ihre Initiative, der ich meine besten Wünsche ausspreche, indem ich den Segen unseres Gottes anrufe, der uns immer seine Gegenwart und Hilfe zusichert. Mit großer Freude überbringe ich auch den Gruß des Heiligen Vaters Papst Franziskus, der mich gebeten hat, in seinem Namen an der Eröffnung der Ausstellung teilzunehmen.

(Eigene Übersetzung)

Quelle:

<http://www.christianunity.va/content/unitacristiani/en/commissione-per-i-rapporti-religiosi-con-l-ebraismo/other-documents-and-events/opening-of-exhibition--sotto-lo-stesso-cielo-.html> (2024-04).